

Antrag

**der Abgeordneten Jörg Lüthmann, Claudius Lieven, Manuel Sarrazin,
Christian Maaß, Christa Goetsch (GAL) und Fraktion**

**Betr.: Zukunftswerkstatt Hafen jetzt!
Entwicklung von Stadt und Hafen harmonisieren!**

Der Umschlag von Containern im Hamburger Hafen ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Viele Prognosen gehen davon aus, dass dieses Wachstum weiter anhalten wird, sodass die Abwicklung der Hafenhinterlandverkehre die Kapazitätsgrenzen der bestehenden Verkehrsinfrastrukturen zu sprengen droht. Senat und Behörden forcieren Planungen zum Bau einer Hafenquerspange und zum Bau neuer Hafenbahnstrecken.

Offenkundig steht die vom Senat beabsichtigte Schaffung dieser neuen Verkehrsinfrastrukturen im Widerspruch zum städtebaulichen Ziel des „Sprungs über die Elbe“. Aus diesem Konflikt resultieren die berechtigten Proteste im Bezirk Harburg gegen die Planungen der Hafenbahn und betroffener Anwohnerinnen und Anwohner in Wilhelmsburg/Veddel gegen die Planungen der Hafenquerspange.

Obwohl die Frage einer Finanzierung der geplanten Hafenquerspange, des zu erwartenden Verkehrsaufkommens und der Auswirkungen einer Mauterhebung noch gänzlich ungeklärt sind und insbesondere die stets proklamierte Entlastungswirkung dieses Projekts für die Hamburger City, Wilhelmsburg und die Harburger Innenstadt nicht mehr erkennbar ist, hat der Senat die Realisierungsgesellschaft (ReGe) bereits mit der Umsetzung der Hafenquerspange beauftragt. Der Senat setzt also einseitig auf die Durchsetzung der Infrastrukturprojekte, und verschärft so den Konflikt zwischen Hafen- und Stadtentwicklung. Mit der Entlassung aus dem Hafengebiet und dem Ergebnis des Ideenwettbewerbs zur Gestaltung der Harburger Schlossinsel ist die Politik weitere Schritte zur Entwicklung des Harburger Binnenhafens, des Zielpunkts für den Sprung über die Elbe, gegangen. Gleichzeitig belasten aber die bisher Öffentlich gewordenen Planungen von Hamburg Port Authority (HPA) für eine neue Hafenbahntrasse die weitere Entwicklung des Gebiets und erschweren das Engagement von öffentlicher und privater Seite. Bisher gibt es kein transparentes Diskussionsverfahren, das die Betroffenen und Beteiligten vor Ort in die stadtverträgliche Gestaltung dieses Projekts einbindet.

Diese Eingriffe würden die Stadtentwicklung erheblich beeinträchtigen und das Konfliktpotential, das aus der Benachteiligung der lokalen Akteure resultiert, kann erhebliche Verzögerungen der gesamten Entwicklung auslösen.

Erforderlich ist daher die Suche nach Alternativen, die die verschiedenen Positionen und Interessen zusammenführen und die Entwicklung von Lösungen, die durch eine möglichst optimale Einbeziehung aller Interessen eine Win-Win-Situation herbeiführen.

Dieser Interessensausgleich bzw. diese Lösungssuche ist über eine Zukunftswerkstatt mit Expertenforen zu erreichen. In diesem Rahmen sollen die Chancen stadtvertraglicher und umweltfreundlicher Verkehrsarten und -wege bzw. Möglichkeiten raum- und ressourcenschonenderer Organisation des Hafenumschlags untersucht werden.

Das Verfahren soll in drei Phasen organisiert werden: In Phase 1 ist eine von allen Beteiligten akzeptierte Grundlage der Daten und Handlungsanforderungen zu erreichen. In der zweiten Phase sollen in vier parallelen Expertenforen möglichst konkrete Lösungsansätze für die Themenfelder „Schiff“, „Schiene“, „Straße“ und „Hafeninterne Verkehre“ erarbeitet werden. In der dritten Phase werden die Ergebnisse der Einzelforen zusammengeführt, Synergieeffekte benannt und möglichst konsensfähige Lösungsvorschläge dargestellt.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. eine Zukunftswerkstatt mit Expertenforen vorzubereiten und die erforderlichen personellen und materiellen Ressourcen für den gesamten Prozess zur Verfügung zu stellen.
2. im Verfahren der Zukunftswerkstatt Hafen sicherzustellen, dass
 - 2.1 die Zukunftswerkstatt von einem unabhängigen, fachlich hoch qualifizierten Träger organisiert und durchgeführt wird, um das erforderliche Maß an Offenheit und Unabhängigkeit der inhaltlichen Debatten zu gewährleisten.
 - 2.2 die aktive Teilnahme ausdrücklich berechtigter Vertreterinnen und Vertretern der Behörden (besonders: BSU, BWA, BfI) und des Senats gewährleistet ist, um die Einbindung der Fachbehörden in die Zukunftswerkstatt zu garantieren.
 - 2.3 alle vorliegenden Planungsunterlagen und Studien offen in die Beratungen eingebracht werden.
 - 2.4 durch die Teilnahme unabhängiger und qualifizierter Berater eine hohe fachliche Qualität der Lösungsfindungen gewährleistet ist.
 - 2.5 folgende Institutionen und Verbände an der Zukunftswerkstatt und den Themenforen teilnehmen:
 - Hamburg Port Authority (HPA),
 - Deutsche Bahn AG,
 - Bezirke Hamburg-Mitte und Hamburg-Harburg,
 - TU Harburg,
 - Zukunft Elbinsel e. V.,
 - Kulturwerkstatt Harburg.
 - 2.6 die Teilnahme an der Zukunftswerkstatt allen interessierten Hamburgerinnen und Hamburger offen steht und aktiv beworben wird.
3. in der Zukunftswerkstatt und den Expertenforen eine Bearbeitung folgender Themenkomplexe sicherzustellen:
 - 3.1 Schiff:
Ausbau des Weitertransports auf dem Wasserweg durch verstärkte Nutzung geeigneter norddeutscher Kanäle, Untersuchung weiterer Möglichkeiten einer ökologisch vertretbaren Steigerung des Binnenschiffsverkehrs auf der Mittel- und Unterelbe.
 - 3.2 Schiene:
Sicherung und Steigerung des Anteils der schienengebundenen Hinterlandverkehre vorrangig durch Optimierung bestehender Anlagen und betrieblicher Abläufe der Bahn im Hafen, Minimierung von Emissionen (Lärm, Abgase, Erschütterungen) auf sensible Nutzungen, Überwindung, Minimierung und Vermeidung von Schneisen- und Barrierewirkungen, Sicherung der strategischen Entwicklungsziele des „Sprungs über die Elbe“ Klärung tatsächlicher Bedarfe neuer Infrastrukturen und stadträumlich verträglicher Führungen.

3.3 Straße:

Minimierung des Anteils des Lkw-Verkehrs an den Hinterlandverkehren, effektivere Ausnutzung bestehender Infrastrukturen, u. a. durch Lenkungsmaßnahmen und Optimierung von Verfahrensabläufen (Zoll). Minimierung von Emissionen (Lärm, Abgase, Erschütterungen) auf sensible Nutzungen., Überwindung, Minimierung und Vermeidung, von Schneisen- und Barrierewirkungen, Sicherung der strategischen Entwicklungsziele des „Sprungs über die Elbe“ Entlastung der Hamburger City, Wilhelmsburgs und die Hamburger sowie die Harburger City von Schwerlastverkehren.

3.4 Hafeninterne Verkehre:

Weiterentwicklung und Anwendung alternativer Technologien wie Port Feeder Barges und automatisierter Güterverkehre zur umweltfreundlicheren, sichereren und effektiveren Abwicklung der hafensinternen Verkehre und effizienterer Flächennutzung, Darstellung der Entlastungswirkungen auf Bahn- und Straßennetz.

4. die Bürgerschaft über die Vorbereitung, den Verlauf und die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt zeitnah zu unterrichten. Dabei sind die entwickelten Lösungsansätze und deren Umsetzbarkeit bzw. deren Berücksichtigung bei weiteren Entscheidungen des Senates darzustellen.